

danke auspreßte, daß die armen Kinder vielleicht bald die Mutter verlieren sollten.

Nach drei Tagen kam wieder ein Brief von Herrn Barthold an, welcher bessere Nachrichten brachte, und die Niedergeschlagenheit, welche, von dem Pfarrer und seiner Frau ausgehend, sich über die Kinder verbreitet hatte, wich den fröhlichsten Hoffnungen. Das Wetter war wunderschön, trotz der schon vorgerückten Jahreszeit. Laue Winde schwellten die Segel der Rähne, welche auf dem Haffe hin und herzogen; die Fischer kehrten meistens mit reicher Beute beladen heim; die Kartoffeln, welche in den Gärtchen, die ihre Hütten umgaben, in Blüthe standen, versprachen eine gute Ernte, und so war denn überall in Schwarzort Veranlassung zur Zufriedenheit und zum Danke gegen den gütigen Geber aller Freuden. Der Pfarrer, welcher wünschte, daß die Kinder diese letzten schönen Sommertage recht genießen möchten, kürzte ihre Arbeitsstunden so viel als möglich ab. Er und seine Frau machten mit ihnen häufig Spaziergänge durch den Wald oder längs dem Meeresufer, oder sie fuhren in dem Boote des Niklas hinaus aufs Haff oder auf die See, oder sie ruhten auf ihrem Lieblingsplatze, dem Freudenberge; und bald hier, bald in dem sanft schaukelnden Boote las der Pfarrer den Kindern noch manche Erzählung vor, die ihnen viel Vergnügen machte.

Der Schiffbruch.

Der erste October kam darüber heran. Dahin war der Sommer mit seinen Freuden. Der rauhe Wind segte durch den Wald